

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Schrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckverleger: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank für Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Anzeile oder deren Raum 6 Wfa. Stellenanzeigen, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa. Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist normiert 7 Uhr

Regierungspreis: In der Stadt und durch Seiten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich 5 Wfa. 1,40 einschließlich 18 Wfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 30 Wfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Wfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

nr. 103

Dienstag, den 5. Mai 1942

116. Jahrgang

## Schwere Niederlage der Briten über dem Kanal

In 5 Stunden 15 britische Jäger abgeschossen

DNB Berlin, 4. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die britische Luftwaffe am Montag wieder eine schwere Niederlage über dem Kanal. Als kurz nach 10 Uhr britische Bomberflugzeuge in Begleitung von über 50 Spitfire über der französischen Küste einzuflogen versuchten, wurden sie am wolkenlosen Himmel bei klarer Sicht von deutschen Jägern gestellt. Innerhalb 5 Minuten fielen dem Angriff unserer Jagdflieger 7 Spitfire zum Opfer. Die meisten führten vor Le Havre in den Kanal. Flakgeschüsse der Küstenbatterien brachten eine weitere Spitfire nördlich Cherbourg zum Absturz.

Am Nachmittag unternahmen britische Jäger einen Vorstoß, den über 50 Spitfire ausführten. Ueber dem Kanal stellten unsere Jäger die Spitfire noch vor Erreichen der Küste. Es kam zu einer erbitterten Luftschlacht. Dabei wurden abermals innerhalb 5 Minuten 7 Spitfire abgeschossen. Nach dieser schweren Niederlage drehten die britischen Jäger wieder zu englischen Küste ab.

In 5 Stunden haben die Briten am Montag 15 Flugzeuge verloren, ohne mit ihrem Angriff zu irgend welchen Erfolgen gekommen zu sein. Nur 2 deutsche Jäger kehrten aus diesem Kampf nicht zurück.

### Schiffe verloren am Kanal 10 Flugzeuge

DNB Berlin, 4. Mai. In den Angriffsvorbereitungen der britischen Luftwaffe im Laufe des Sonntag gegen die Kanalflotte teilte das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Ein Schwadron britischer Jagdbomber vom Typ Hurricane näherte sich in den späten Abendstunden dem nordfranzösischen Küstengebiet. Die Heißflieger und von Spitfire besetzte Jagdbomber wurden sofort von deutschen Jägern gestellt. In den sich abspielenden heftigen Luftkämpfen wurden die Hurricane ohne Verlust auf deutscher Seite abgeschossen. Der über die Küste nach Westen abdriftende britische Verband geriet in das zusammengehäufte Feuer der deutschen Flakartillerie, die innerhalb weniger Minuten fünf britische Flugzeuge zum Absturz brachte. Bei einem weiteren Einsatzversuch britischer Flugzeuge in den Nachmittagsstunden wurden von deutschen Jägern weitere zwei Spitfire abgeschossen. Damit verloren die Briten gestern in knapp zwei Stunden wieder zehn Flugzeuge. Bei anderen Vorstößen britischer Jagdflugzeuge in das belgische und nordfranzösische Küstengebiet kam es nirgends zu Angriffen, vielmehr drehten die Briten bei Auftreten deutscher Jäger sofort wieder ab.

## Die großen Erfolge im Nordmeer

Kühne Angriffe bei schwerem Seegang und Sturm zeigten aufs neue die Schlagkraft der deutschen Waffe

DNB Berlin, 4. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den gemeldeten Erfolgen der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe im nördlichen Eismeer mitteilt, versuchte der Feind in den letzten Tagen unter Ausnutzung besonders schlechten Wetters einen Geleitzug nach Murmansk zu bringen und einen anderen von dort abzuholen. Die steigende Bedrohung der Murmansk-Route hatte die britische Admiralität veranlaßt, die Sicherung erheblich zu verstärken.

Eine britische Kampfgruppe, bestehend aus zwei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger, drei Kreuzern und mehreren Zerstörern, hatte, wie durch Luftaufklärer festgestellt worden war, eine Aufnahmestellung im nördlichen Eismeer bezogen. Die deutsche Sicherung der beiden Geleitzüge erfolgte durch Kreuzer, mehrere Zerstörerflotten und eine große Zahl von Korvetten.

Nachdem deutsche Unterseeboote Fühlung mit einem der Geleitzüge aufgenommen hatten, führte das Boot des Kapitäns Teichert einen außerordentlich kühnen Angriff auf den größten Geleitzug von 10.000 Tonnen Wasserverdrängung durch. Es herrschte schwerer Seegang und Sturm, der in öden die Windstärke 9 erreichte. Schlechte Sicht und Regen erschwerten in der Nähe der Eisgrenze die Angriffsmöglichkeiten. Trotzdem gelang es dem Boot, aus kurzer Entfernung zwei Torpedotreffer zu erzielen. Der Kreuzer wurde schwer beschädigt, geriet in Brand und zeigte sofort starke Schlagseite. Vier britische Zerstörer, darunter zwei von der Tribal- und Jervis-Klasse, eilten zur Hilfeleistung herbei. Andere Unterseeboote schossen aus dem Geleitzug einen Munitionsdampfer von 6500 BRT. heraus und beschädigten einen weiteren durch Torpedotreffer. Auch dieses Schiff dürfte bei dem hohen Seegang seinem Schicksal nicht entgangen sein.

Am nächsten Tag gewannen deutsche Zerstörer Geleitzüge mit vier britischen Zerstörern, die einen in der Nähe der Eisgrenze steuernden Geleitzug vergeblich zu führen suchten. Die deutschen Zerstörer flogen durch und vertrießen mit Artillerie- und Torpedoeinsatz zwei Transportschiffe mit zusammen 12.000 BRT.

In ihrer Fortsetzung der Verfolgung trotz weiter verschlechterter Wetterlage flogen die deutschen Zerstörer am dritten Tage auf vier britische Zerstörer, die den Schutz des schwer beschädigten Kreuzers übernommen hatten, und gingen gegen diese Feindtruppe zum Torpedoeinsatz vor. In einem heftigen Artilleriegefecht brachten sie zwei feindlichen

### Der Vergeltungsangriff gegen Exeter

DNB Berlin, 4. Mai. In dem neuen deutschen Vergeltungsangriff gegen die englische Stadt Exeter in der vergangenen Nacht teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: Die Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge begannen etwa zwei Stunden nach Mitternacht. Die deutschen Kampfflieger lösten Tausende von Spreng- und Brandbomben über dem inneren Stadtgebiet von Exeter, das als Verkehrsnotenpunkt große Bedeutung für das südwestenglische Küstengebiet hat, aus. Nördlich im inneren Stadtgebiet, besonders aber in der unmittelbaren Altstadt, konnten zahlreiche und weitverbreitete Brände beobachtet werden, die sich rasch ausdehnten. Der wirksame Angriff, der in mehreren Wellen durchgeführt wurde, dauerte ungefähr eine Stunde.

### Hartnäckiger Luftkampf über der Irischen See

DNB Berlin, 4. Mai. In einem hartnäckigen Luftkampf kam es in den gestrigen Morgenstunden zwischen einem deutschen Fernaufklärer und zwei britischen Jägern über der Irischen See. Als der deutsche Fernaufklärer nach Erfüllung seines Auftrages die englische Westküste berührte, wurde er von den beiden Britenjägern überraschend angegriffen. Sofort nahm die deutsche Besatzung den Kampf mit den feindlichen Jägern auf. Es kam in großen Höhen zu beiderseitigem lebhaften Feuerwechsel. Als einer der britischen Jäger sich geschickt im Schilde einer Wolke in den Rücken des deutschen Flugzeuges zu sehen versuchte, wurde er durch einen wohlgezielten Feuerstoß so schwer getroffen, daß er brennend ins Meer stürzte. Eine kurze Zeit versuchte der andere britische Jäger noch den Kampf mit dem deutschen Fernaufklärer fortzusetzen, gab aber nach vergeblichen Aufzügen und durch das deutsche Abwehrfeuer gezwungen, den Kampf auf. Der deutsche Fernaufklärer kehrte ohne Beschädigungen zu seinem Feldflugplatz zurück.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Hervorragende Leistungen bei 271 Feindflügen

DNB Berlin, 4. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, des Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Stabsfeldwebel Weigel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug. Stabsfeldwebel Rudolf Weigel, am 10. Mai 1915 zu Ludwigshafen geboren, hat als Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug bei bisher insgesamt 271 Feindflügen hervorragende Leistungen vollbracht.

Zerstörern schwere Beschädigungen bei. Ein eigener Zerstörer wurde schwer getroffen. Der Pulverquall des Kampfes und die Sprengwolken unierer Treffer mischten sich mit der künstlichen Nebelwand, mit der die feindlichen Zerstörer den Kreuzer zu schützen suchten. Als der Sturm die Sicht gellärt hatte, war der Kreuzer untergegangen und Wrackstücke bedeckten das Kampffeld. Die deutsche Luftwaffe griff mit Kampfflugzeugverbänden in diese Kämpfe ein. Innerhalb kurzer Zeit trafen die deutschen Kampfflugzeuge trotz heftigen Abwehrfeuers der Feindgeschiffe vier große Frachtschiffe. Nach wenigen Minuten waren drei Handelschiffe von 8000 BRT., 6000 BRT. und 5000 BRT., mit ihrer wertvollen Fracht im Nordmeer versunken. Ein weiteres Frachtschiff von 6000 BRT. wurde schwer beschädigt. Dem schnellen Angriff der deutschen Kampfflugzeuge waren somit nach bisherigen Meldungen trotz starker Abwehr 19.000 BRT. Schiffraum zum Opfer gefallen.

Dieser Erfolg beweist aufs neue die Schlagkraft der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe, die vom hohen Norden bis zum Mittelmeer alle Seewege des Feindes überwachend und dem Feinde immer wieder schwere Verluste zufügen.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Große Erfolge deutscher Seestreitkräfte im Zusammenwirken mit Luftwaffenverbänden im nördlichen Eismeer — Ein britischer 10.000-T.-Kreuzer und mehrere feindliche Handelschiffe versenkt — Mehrere feindliche Zerstörer schwer beschädigt — Vergeltungsangriff auf die Hafenstadt Exeter.

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 4. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde ein eigenes östliches Angriffsunternehmen erfolgreich durchgeführt.

In Lappland und an der Murmanfront wurden erneute Angriffe des Gegners abgewiesen.

Im nördlichen Eismeer haben Unter- und Oberwasserstreitkräfte der Kriegsmarine im Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe feindliche Geleitzüge, die durch starke Kampfgruppen gesichert waren, in tagelangen Angriffen bei Sturm, heftigem Seegang und Vereisung bekämpft. Dabei hat ein Unterseeboot unter Ab-

### Geldwünsche des Gauleiters

Stuttgart, 4. Mai. Den drei neuen Planiern der Arbeit, Professor Forst, Professor Heintel und Reichswirtschaftsminister Funk, übermittelte Gauleiter Reichshatthaler Kurze auf telegraphischem Wege seine herzlichsten Glückwünsche zu ihrer hohen Auszeichnung. Auch Ministerpräsident Wergenhahn überbrachte diesen verdienstvollen Männern Glückwunschtelogramme.

zung des Kapitanleutnants Teichert zwei Torpedotreffer auf einen britischen 10.000-Tonnen-Kreuzer erzielt, der bewegungslos liegen blieb und später gesunken ist. Eine deutsche Zerstörerflotte nahm den Kampf gegen die überlegene feindliche Zerstörerflotte auf und beschädigte hierbei mehrere feindliche Zerstörer schwer. Ein deutscher Zerstörer trug größere Beschädigungen davon. Aus einem der feindlichen Geleitzüge wurden zwei Dampfer von zusammen 12.000 BRT. durch Zerstörer torpediert. Mit dem Untergang der beiden Dampfer ist bei dem schweren Seegang zu rechnen. Unterseeboote versenkten einen Munitionsdampfer von 6500 BRT. und torpedierten einen weiteren Dampfer. Kampfflugzeuge versenkten drei Handelschiffe mit zusammen 19.000 BRT. und beschädigten einen größeren Frachter schwer.

In Nordafrika Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Militärische Ziele auf Malta wurden am Tage, der Hafen Alexandria bei Nacht durch die deutsche Luftwaffe angegriffen.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge am Tage Bombenerfolge in wichtigen Anlagen der Küstenstadt Hastings.

Als Vergeltung für die Terrorangriffe britischer Bomber auf deutsche Städte belegten in der Nacht zum Montag starke Verbände von Kampfflugzeugen abermals die Hafenstadt Exeter mit Spreng- und Brandbomben.

Versuche der britischen Luftwaffe, unter hartem Jagdflug am gestrigen Tage gegen die Kanalflotte vorzugehen, wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Deutsche Jäger und Flakartillerie brachten hierbei 10 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Die britische Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht Böhmen in Hamburg, vorwiegend mit Brandbomben, an. Nachtjäger und Flakartillerie schossen fünf der angreifenden Bomber ab.

### Bisher 19 britische Kreuzer verloren

DNB Berlin, 4. Mai. Bei dem im DNB-Bericht vom Montag gemeldeten See- und Luftgefecht im nördlichen Eismeer verloren die Briten einen schweren Kreuzer. Damit hat die britische Kriegsmarine im Verlaufe dieses Krieges bereits 19 Kreuzer eingebüßt.

Bisher hat nämlich die britische Admiralität den Verlust der nachstehenden Kreuzer zugegeben: Effingham, Curlew, Colap, Southampton, Benbow, Gloucester, Fiji, York, Calcutta, Dundee, Ebnay, Reptar, Galathea, Perth, Exeter, Raleigh, Dorsetshire und Cornwall.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Zettlager und Kraftwagenkolonnen von der italienischen Luftwaffe an der Cyrenaikafont angegriffen.

DNB Rom, 4. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Unsere Luftwaffenverbände griffen an der Cyrenaikafont Zettlager und Kraftwagenkolonnen an, wobei dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt wurden. In den rückwärtigen Stellungen entstanden ausgebreitete starke Brände. An anderen Abschnitten der Cyrenaikafont wurden feindliche Abteilungen zerstört.

Verbände der Luftwaffe der Achsenmächte auf Malta, wo die militärischen Ziele der Insel wiederholt getroffen wurden.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Im Mittelmeer scheiterte der von englischen Flugzeugen unternommene Angriff gegen einen Geleitzug, der schwere Schäden erlitt und an seinem Bestimmungsort eingetroffen ist.

### London stellt „zweite Front“ zurück

Stockholm, 4. Mai. Die Propaganda für die Schaffung einer zweiten Front in Europa ist nach schwedischen Meldungen aus London wieder im Abflauen begriffen und beginnt realistischere Erwägungen Platz zu machen.

Im Augenblick, meldet der Korrespondent des „Socasta Dagbladet“, konzentrieren sich alle Hoffnungen darauf, daß es der Sowjetunion gelingen werde, den herausziehenden Sturm auszuhalten. Erst wenn die Entwicklung im Osten zu übersehen ist, läßt der Korrespondent hinzu, könne man nach heutiger Londoner Auffassung eine Landung in Westeuropa überhaupt in Erwägung ziehen. Hierbei würde dann auch die Menge des zur Verfügung stehenden Kriegsmaterials und vor allem die Tonnagefrage eine entsprechende Rolle spielen. Der Gedanke eines bloßen Entlastungsangriffes, selbst um den Preis einer Niederlage und eines zweiten wahrscheinlich noch katastrophaleren Dünkirchen sei anscheinend aufgegeben worden. Er muß für ein solches Abenteuer nicht in jeder Beziehung vorbereitet sein, müsse man sich auf die Luftoffensive beschränken.

Die „Daily Mail“ allerdings schreibt, das englische Volk wünsche keine Kandidaten mehr, die nur „Papierkrieger“ seien, sondern es wünsche Männer, die für die Errichtung einer zweiten Front seien.



Italienische Erfolge zur See und in der Luft

DNS Neapel, 4. Mai. Eine folge Bilanz der italienischen Erfolge zur See und in der Luft veröffentlicht „Popolo d'Italia“ an Hand der vorangegangenen 700 italienischen Wehrmachtsberichte. Seit Italiens Kriegseintritt am 10. Juni 1940 bis zum vergangenen Samstag wurden hiernach insgesamt 2486 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 810 am Boden getroffen, 797 wahrscheinlich abgeschossen. Weiterhin wurden 119 feindliche Kriegsschiffe, darunter 66 U-Boote, versenkt, 193 Kriegsschiffe beschädigt und 87 torpediert.

Der Abwehrkampf im Osten

Lebhafte Kampftätigkeit im nördlichen Abschnitt
DNS Berlin, 4. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde im nördlichen Abschnitt der Ostfront am 2. Mai eine lebhaftere Kampftätigkeit durch erfolgreiche Angriffe und durch feindliche Vorstöße ausgelöst. Die Kampfhandlungen waren durch Schlamm und Moraste in kaum vorstellbarer Weise erschwert. Auf den zerfahrenen Wegen und Straßen floß von den Wäldern und aus überfluteten Gräben Wasser und Schlamm und verwandelte die Fahrbahnen auf Meterhöhe in schlammigen Morast, in dem Steinausfällungen und Knüppelrämme versanken. Menschen und Material waren bei dem Kampf gegen diese Schlammfluten bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit angeknüpelt. Schritt um Schritt mußte die Bewegung nach vorn gegen das grundlose Erdreich erzwungen werden. Ganze Berge von Baumstämmen versanken als Strohhalm im Morast und verschwanden. Das offene Gelände war nicht anders. Oft mußten sich die deutschen Soldaten durch Waldgebiete vorarbeiten und häufig sanken sie dabei, wenn die trägerische Granate nicht trug, bis zur Brust ins nasse Moor. Unter solchen Verhältnissen kämpften die deutschen Truppen bei der Säuberung eines Waldgebietes gleichzeitig gegen das Gelände und gegen die Bolschewiken. Weitere Unternehmungen führten zu Stellungseroberungen und örtliche deutsche Vorstöße wurden bis tief in die feindlichen Stellungen hineingetragen.

Im Bereich zweier deutscher Kampfgruppen wurden in Kämpfen des 2. Mai 14 Panzer, 74 Granatwerfer, 152 Maschinengewehre vernichtet oder erbeutet und mehrere hundert Bolschewiken zu Gefangenen gemacht.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegen deutsche Sturmkommandos einen bolschewistischen Feldflugplatz auf der Halbinsel Kerisch sowie Fahrzeugkolonnen auf den Zufahrtstraßen mit Bomben aller Kaliber und erzielen mehrere Treffer zwischen Mörserboxen und Flugzeugen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger nach bisher vorliegenden Meldungen am 2. Mai im Luftraum über der Halbinsel Krim sieben bolschewistische Flugzeuge ab.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im mittleren Teil der Ostfront waren kürzlich weit überlegene feindliche Kräfte in eine Ortstafel eingedrungen. Daraufhin trat das Jäger-Bataillon eines niederschlesischen Infanterie-Regiments, verstärkt durch zwei Pionier-Kompanien, unter Führung des Bataillonkommandeurs, zum Gegenangriff an. Unterstützt durch gut liegende Artilleriefeuer gelang es den tapferen Jägern und Pionieren, den jähen Widerstand des Gegners zu brechen und das Dorf in erbittertem Nahkampf wiederzunehmen. Mehr als 300 tote Bolschewiken bedeckten das Kampffeld.

Bei den schweren Abwehrkämpfen an der Front zwischen Wolchow und Ladogasee gelang es vor einigen Tagen zwei feindlichen Panzern, in die Stellung einer Aufklärungsabteilung einzudringen. Ein Geschütz ließ die Panzer an sich vorbeitreiben und eröffnete dann auf kurze Entfernung ganz allein das Feuer auf die den Panzern folgende Infanterie. Dabei schlug er 13 Mann ab, verwundete vier und die letzten drei waren sich gefangen. Als die Besatzung der Panzer merkte, daß ihnen ihre Infanteristen nicht folgten, drehten sie ebenfalls ab und zogen zurück. Die Entschlossenheit eines einzelnen deutschen Soldaten verhinderte so die Annäherung eines vorübergehend vom Gegner erzwungenen Erfolges.

Cripps hat Zweifel

Er sucht nach Entschuldigungen für seinen Mißerfolg
Berlin, 4. Mai. Cripps, der seine 22.000-Meilen-Reise nach Indien vergeblich gemacht hat, sucht nach immer noch Entschuldigungen für seinen Mißerfolg. Wie aber aus einer Rede hervorgeht, die er am Sonntagabend über den Rundfunk hielt, hebt er die Hauptfrage, nämlich der indischen Verfassung, selbst sehr heftig gegenüber. Die Schwierigkeiten wären für ihn zu groß und die Wege zwischen der englischen und der indischen Auffassung einfach unüberbrückbar. Daher sagte er resigniert: Wir konnten nicht mit der Neugestaltung der indischen Verfassung in diesem kritischen Augenblick beginnen. Es hätte auch in der augenblicklichen Lage keinerlei Zweck gehabt, wenn wir es versucht hätten; denn es würde viele Monate dauern, vorausgesetzt, daß wir überhaupt eine Übereinstimmung erzielen könnten.

Cripps betrachtet also selbst die bisherigen Lösungsvorschläge als ein sehr zweifelhaftes Unterfangen! Und das mit Recht; denn auf der gegenwärtigen Grundlosigkeit ist eine Lösung ausgeschlossen. Indien fordert seine innere und äußere Freiheit, eine der Größe des Volkes angemessene unabhängige Stellung, England aber will nur eine Scheinfreiheit geben, eine Preisgabe, in der die Einzelstaaten, Religionsgemeinschaften und Klassen gegeneinander ausgespielt werden sollen. Unter dem Deckmantel dieser Scheinfreiheit will England umso ungehörter seine eigenartigen Ziele verfolgen, die keineswegs die Interessen Indiens im Auge haben, sondern nur die Behauptung und Festigung der eigenen Herrschaft. Die Indier aber, die schon einmal der englischen Hinterlist zum Opfer gefallen sind, haben diesmal keine Reizung, in eine Falle zu geben, die ihre Gefangenenschaft in Englands Gewalt nur vorüberwende würde.

Der Erfolg in Burma

USA-Truppenabteilung in Burma vernichtet
DNS Tokio, 4. Mai. (DND.) Wie Dornier zufolge erst jetzt bekannt wird, vernichteten die japanischen Truppen, die längs des Irawadi nach Norden marschierten, am 28. März amerikanische Truppen unter Führung des Generals Marshall 25 Kilometer südlich von Brome, 240 Kilometer nordwestlich von Rangun. Die gleichen japanischen Streikräfte, die am 29. März Schwebung, 18 Kilometer südlich von Brome, erreichten, rieben motorisierte feindliche Einheiten fast völlig auf. Diese Einheiten bestanden aus 5000 Soldaten mit 60 Panzern, 68 Panzerpflanzwagen sowie ungefähr 400 Kraftwagen. Die japanischen Truppen erbeuteten in dieser Schlacht 22 Panzer, 30 Panzerpflanzwagen, 105 Kraftwagen, 20 Motorräder, 1 Geschütz, 20 Fluggeschiffe, 80 Fahrzeuge und 21 leichte Maschinengewehre.

Tschungting-chinesische Soldaten wütete in Mandalay
Tokio, 4. Mai. (DND.) Ueber das Wüten der Tschungting-chinesischen Soldaten in Mandalay vor dem japanischen Einmarsch am 1. Mai liegen heute in Tokio weitere Einzelheiten vor. Danach plünderten die Tschungting-Chinesen nicht nur den berühmten, im Stadtzentrum gelegenen Königspalast aus, sondern schreckten auch vor der Zerstörung von Tempeln, Pagoden und anderen Heiligtümern nicht zurück. Buddhistische Priester, die sich in den Weg stellten, wurden kurzerhand niedergemetzelt. Im Königsschloß, das als militärisches Hauptquartier der Tschungting-Truppen diente, war der Thronstuhl völlig zerstört worden. Den berühmten Goldtrahnen und große Mengen von Edelsteinen hatten Tschungting-chinesische Soldaten mitgehen lassen. Entsprechend der von Tschungting-chinesischen Befehlshabern der Stadt wurden sowohl die religiösen Weibesküthen wie die geschichtlichen Kulturdenkmäler dem Erdboden gleichgemacht. Auf den Straßen liegende Leichen buddhistischer Priester und anderer Eingeborener, die ihre Bambuspeere noch fest in den Händen hielten, zeugten von den Grausamkeiten der Tschungtingischen Mordbrenner, die englischerseits zur Hilfeleistung nach Burma gerufen worden waren.

Zwei Wochen nach dem Einmarsch der Tschungting-Truppen entstanden fortgesetzte Meinungsverschiedenheiten wegen der Verteilung der Lebensmittelvorräte, so daß es fast allnächtlich zu blutigen Schlägereien zwischen angloamerikanischen und Tschungting-Soldaten kam. In einem Stadtteil griff eine Kompanie Tschungting-chinesischer Soldaten ein britisches Quartier an, wobei über dreißig Briten getötet und verwundet wurden. Aus Grund der zahllosen Missetaten überlegte man die Tschungting-Chinesen aus allen Zusammenhängen als Sieger hervor. Da diese Schamgefühl unter den Verbündeten kein Ende nehmen wollte, rückten die britischen Streitkräfte schließlich ab und überließen die Verantwortung für die Verteilung von Nahrungsmitteln ausschließlich den Tschungting-chinesischen Armeen.

Burmesischer Widerstand

Bangkok, 4. Mai. (DND.) Die burmesische Bevölkerung hat sich den Nordbrennern Tschungtingchinesen, die auch die Stadt Mandalay in einen Trümmerhaufen verwandelten, tödlich widersetzt und dabei zahlreiche Tschungtingchinesen getötet, wie aus den Aussagen eines gefangenen chinesischen Offiziers hervorgeht. Die Burmesen, so erklärte dieser Offizier, hätten offen oder verdeckt Widerstand geleistet. Nur unter Zwang hätten die Tschungting-Truppen von burmesischen Bauern Reislieferungen eintreiben können. Diese Feindschaft der eingeborenen Bevölkerung habe die Chinesen gehindert, ihre Guerillataktik durchzuführen.

Widerstand auf Mindanao vor dem Zusammenbruch

Tokio, 4. Mai. (DND.) Nach allen in Tokio eintreffenden Berichten scheint der feindliche Widerstand auf Mindanao unmittelbar vor seinem endgültigen Zusammenbruch zu stehen. Hebertreife feindlicher Truppen, deren Stärke einem Domei-Bericht von Bord eines japanischen Kriegsschiffes zufolge auf rund 30.000 geschätzt wird, sind völlig eingeschlossen, nachdem die Meerbusen von Davao, Misana und Misana von japanischen Marineeinheiten beherrscht werden und der feindliche Nachschub somit völlig abgebrochen ist. In den Kampfhandlungen von Danjulan und Romangan griffen am Samstag nachmittag japanische Armeebomber militärische Ziele mit großem Erfolg an, während am Sonntag früh weitere Flugzeugformationen amerikanische Truppen bombardierten, die sich zur Zeit über Cotabata in die Ebene zurückzogen und durch die Luftangriffe schwere Verluste erlitten.

Da durch die erfolgreichen Säuberungsaktionen der Japaner auf Mindanao nicht mehr mit feindlichen Luftangriffen gerechnet wird, nämlich das Hauptquartier der japanischen Expeditionskräfte auf den Philippinen die Aufhebung der Besatzungsbefehle in Manila an. Einem Domei-Fremdbericht von den Philippinen zufolge bombardierten japanische Flugzeuge trotz starken Sturmes militärische Ziele im Gebiet von Danjulan und Romangan auf der Insel Mindanao. Die japanischen U.S.A.-Truppen in der Cotabata-Ebene wurden ebenfalls mit Bomben angegriffen. Zurückbleibende Luftkräfte berichteten, daß die Städte Danjulan und Romangan vor stehendem Feind in Brand gesetzt worden seien.

Schwarze Wolken über Leningrad

Stukas und Kampfflugzeuge griffen die bolschewistische Hochoburg an
Von Kriegsberichterstatter Byrner Tape

DNS Bei der Kriegsmarine, 4. Mai. (BR.) Golden steht die Mittagssonne des Apriltages über der eingeschlossenen bolschewistischen Stadt. In ihrem strahlenden Licht schimmern die hohen Kuppeln und Türme der Kirchen und Kathedralen, zeichnen sich deutlich bis in die Einzelheiten hinein die Häuser und Straßen, die Werften und Hafenanlagen mit den hohen hellen Aufbauten und Kränen entlang des Kais. Zum zweiten, zum dritten Male erleben wir nach den langen Wintermonaten voller Glast und Nebel wieder einen solchen Tag. Mit einem Schlag ist der Winter vorbei. An seine Stelle trat ich Nordabschnitt der Ostfront, nach nur wenigen Tagen des Tauwetters, nicht etwa der Frühling, sondern der Sommer unmittelbar. Sechs Monate Sommer, sechs Monate Winter! Vorbei sind die Tage der Mäntel und Pelze. Die Sonne brennt wieder und bräunt die Gesichter. Der Staub, der ewige Staub der russischen Landstraßen wird wieder auf.

Hoch oben von der Belliselle einer schweren Artilleriebatterie, fast unmittelbar hinter der ersten Linie des eisernen Ringens um die sterbende Stadt, gleitet der Blick durch das Scherenfenster über das die Leningrader Bucht noch immer bedeckende Eis der See hinweg auf das riesige Häusermeer, erfährt in der sonnenbeschienenen Pfahl der Bauten von Süden her den immensen, weichen, geradezu flugig anmutenden Steinbau des neuen Parteigebäudes, wandert über den marmorweißen, hoch aufragenden Turm der Peter- und Pauls-Kathedrale hinweg zur Rundkuppel der Katalinina-Kirche, zur Kathedrale inmitten der Komplexes des Zentrums der Stadt, zu den Wäldern der Jungfontäne bis weit hinaus zur Kaspijski-Insel, um dann im Vordergrund hängen zu bleiben an den Kirowwerken mit ihren zum Teil noch rauchenden Schloten, an den Docks und Hafenanlagen, sowie an der langen Mole, hinter deren Schutz sich Aufbauten, Decks und Türme einer dort festgemachten schweren Einheit der bolschewistischen Marine einwandfrei abheben.

Ein unvergleichliches Panorama der belagerten Stadt, das nun nach dem dunkigen Grau und Weiß der Wintertage wieder erhellend ist in Farbe und Licht. Zerhöhen liegen am Rande des Hafens die langen Reihen der Oel- und Treibstoffbehälter, heben sich aus dem Eis heraus die Wracks der durch deutsche Bomben und Granaten im vergangenen Herbst schon versenkten Frachter und Leichter. Mehr und mehr markieren sich nun auch auf dem dahinschmelzenden Eis der Bucht die unjählichen Leichenbeter, die während der Wintermonate ihre vergeblichen Ausbruchsvorläufe von der Seeferse her mit dem Leben bezahlten, ein erschütterndes Anbild.

Entschliebung des allindischen Kongresses

Bangkok, 4. Mai. (DND.) In der Entschliebung, mit der der Ausschuss des allindischen Kongresses die britischen Vorschläge endgültig ablehnte, heißt es selbst in der Reuter-Fassung: Die augenblickliche Krise und die Erörterungen, die wir bei den Verhandlungen mit Cripps machen mußten, machen es dem Kongreß unmöglich, irgendwelche Pläne oder Vorschläge in Erwägung zu ziehen, selbst wenn dadurch nur ein Teil der britischen Kontrolle und Autorität in Indien erhalten bleibt. Nicht nur die Interessen Indiens, sondern auch die Sicherheit Großbritanniens, der Weltfrieden und die Freiheit machen es erforderlich, daß Großbritannien seine Herrschaft über Indien aufgibt. Nur auf einer Basis der Unabhängigkeit kann Indien mit Großbritannien oder anderen Nationen verhandeln.

Die Annahme der Entschliebung zur Unabhängigkeit von England durch den Arbeitsausschuss der indischen Kongresspartei hat in politischen Kreisen Londons erhebliche Bestürzung ausgelöst. Die für die Entschliebung abgegebene überwältigende Mehrheit von 180 gegen 4 Stimmen für die Hauptentschliebung beleuchtet nach Londoner Auffassung die der englischen Herrschaft in Indien drohenden Gefahren besonders grell. Mehrere aus London vorliegende Berichte lassen den Rückschluß zu, daß die Durchführung der Annahme dieser Entschliebung weitgehende Auswirkungen haben dürfte. Zunächst dürfte sie die Fiktion von dem Erfolg der Cripps-Mission endgültig zerbrechen, weiter dürfte sie die Stellung derjenigen Kreise stärken, die von Anfang an größtes Entgegenkommen gegenüber Indien verlangten. Darüber hinaus nimmt man an, daß der offizielle englische Kurs in Indien nunmehr wieder auch nach außen hin erheblich verhärtet werden wird.

Die Kongresspartei erklärte, daß sie ihren Anhängern ratet, sich einer feindlichen Invasion nur mit den Mitteln der Nichtgewaltanwendung zu widersetzen.

76 NE-Musterbetriebe und 19 Kriegsmusterbetriebe 1966 Leistungsabzeichen verliehen

DNS Berlin, 4. Mai. Am nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurden 76 Betriebe zu nationalsozialistischen Musterbetrieben und 19 zu Kriegsmusterbetrieben ernannt. Ferner hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley 416 Betrieben bestätigt, daß sie die ihnen verliehene Goldene Jahne weiterführen dürfen.

Am Leistungskampfe 1941/42 wurden ferner 1068 Betrieben Leistungsabzeichen verliehen. Davon erhielten 102 Betriebe Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung, 287 für vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit, 196 für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“ und 68 für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen. Außerdem wurden 353 Betriebe zu vorbildlichen Kleinbetrieben ernannt. 1400 Betriebe konnten mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistung neu ausgezeichnet werden, während 6100 Betriebe, die das Diplom bereits besitzen, eine Befestigung erhielten.

Deutschlands Geburtenlage 1941

Die Lebenskraft des Volkes ungebrochen

Klagenfurt, 4. Mai. Auf einer Versammlung der Ärzte und Angehörigen aller übrigen Heilberufe des Gauces Kärnten hielt Reichsgesundheitsführer Dr. Conti im Beisein des Gauleiters Dr. Kalmer fest, die Geburtenentwicklung des Jahres 1941 lasse die ungebrochene Lebenskraft des deutschen Volkes erkennen. Die Geburtenzahl im Jahre 1941, die damit zum erstenmal defizienter wurde, liege mit 1.528.000 lebendgeborenen Kindern nur verhältnismäßig wenig unter der Zahl des Jahres 1940, dem Jahre der Höchstgeburtzahl. Trotz der schweren Kriegsaufgaben habe die einmal eingeleitete Entwicklung angehalten, ihre Bedeutung sei nur bei einem Vergleich der Zahlen der Jahre 1932 und 1933 voll zu erkennen. Damals lagen die Geburten erheblich unter einer Million.

Dieses Ergebnis sei bedauernd aus dem grundlegenden Wandel im Empfindungsleben des einzelnen deutschen Menschen, der wisse, daß er sich in seinen Kindern im Lebensstrom seines Volkes ein ewiges Leben schafft. Der Lauf des ganzen Volkes aber richte sich an Deutschlands Mütter. Die nationalsozialistische

Heber allem aber breitet sich der blaue, nur von wenigen weißen Wölkchen durchwehte Himmel, liegt die Ewigkeitshalle der nahen Mittagsstunde. Nur ein Pötel, ein paar Stare sitzen in den noch kahlen Zweigen eines nahen Gehäuses. Ein federbespannter deutscher Bagagewagen hopt langsam durch das zerfahrene Vorplätzchen zurück.

Wo dann, wie auf ein geheimes Zeichen hin, das nun schon gemohnte Mittagkonzert der Artillerie beginnt. Abstände haben und drüben. Jetzt nur die leichten Kaliber, dann mischen sich auch die schweren und schwersten Batterien ein. Heulend und lautlos laufen die schweren Köpfe dicht über unsere Köpfe hinweg. Viel aus hellem Staub und dunklen Qualen fliegen im Hofenverlief, im Süden und Osten der Stadt auf. Einbüßend und Abhilfe mischen sich zu einem einzigen dumpfen Rollen, das in der Weite der Bucht seinen Widerhall findet.

Stärker als sonst erscheint heute das übliche Artillerieduell. Die provisorisch verriegelten Fenster, die Scheiben, sogar der ganze morose Bau der Belliselle wollen nicht mehr zur Ruhe kommen. In einem fort klirrt, dröhnt und kracht es.

Hinter und über unsere Köpfe hinweg brausen sie heran, deutsche Stukas sind im Angriff auf Leningrad! Die Luft erfüllt ein einziges Krausen. Aus der Sonne heraus schneien sie über uns hinweg, begleitet von einem dichten Schwarm aus niedergebender Jäger. Rette auf Rette, Staffel auf Staffel braust heran. Hell ausleuchtend in den Kurven die gelben Tropfschalen ein Bild, das den Atem anhalten läßt.

Und dann beginnt auch schon der Tanz. Die Flak der Bolschewiken, von der Artillerie bis zur allerletzten Minute niedergehalten, meldet sich, schießt Sperre nach allen Seiten der Stadt. In Hunderten, zu Tausenden erscheinen am Himmel die schwarzen Tupfen der Sprengwölken. Unjäh. Die Kampfflugzeuge, die Stukas stoßen hindurch. Nun senken sich die Maschinen, und dann blüht es auf an allen Ecken und Enden der Stadt, in den Hofenanlagen, in den Kirowwerken, über dem haltigen Bahnhofs, im Elektrizitätswerk, überall. Vergessen ist der harmlose Kanonenbatter der vorbeigehenden Minuten, die Atmosphäre scheint zu zerbrechen unter den Detonationen schwerer und schwerer Bomben. Die Luft, die Erde sind erfüllt von einem einzigen Donnern, Krachen und Beben. Drei, vier Säulen hoch erheben sich die riesigen schwarzen Finnen der Einschläge auf feuerrotem Stamm. Explosionen folgen am laulenden Band, Trümmer werden durch die Luft, schweißig-gelber Qualm auf einer getrockneten heimischen Anlage mischt sich von unten her in langer Fahne in die unendliche schwarze Wolke, die der leichte Nordost über die mehr und mehr verschwindende Silhouette der Stadt zieht.

Leningrad, die Hochoburg des Bolschewismus, hat wieder einmal über dem eisernen Gürtel der Belagerung die eisernen Hände gespürt.



**Kauf- und Staatsführung** Sorge dafür, daß die dem Volke im Wege stehenden Hindernisse vor Schädigungen bewahrt bleiben. Die Sorge um ihr Wohl und um das Wohl der deutschen Mütter sei Sache des ganzen Volkes.

**Ausbildungslager für die SS.** Von der Hitler-Jugend werden in landwirtschaftlicher Zusammenarbeit mit Wehrmacht und Heeresflieger eingetragene, in denen die 17-18-Jährigen in körperlichen Lehrgängen ihre Vorbereitung für den Dienst mit der Waffe erhalten. Die Ausbilder, die von der Wehrmacht und Heeresflieger für die Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt werden, erhalten in einem Sonderlehrgang ihre Ausbildung für diese Arbeit.

**Münchener Freikorpsdenkmal.** Vor 23 Jahren wurde München der Volksherrschaft entrissen. Reichsstatthalter General Ritter von Epp, dessen Name für immer mit diesem Freiheitskampf verbunden ist, hat jetzt zu Ehren der damaligen Freikorpskämpfer ein Denkmal entworfen, das auf dem Giesinger

Berg, einem Brennpunkt des Kampfes um München, errichtet worden ist. In würdigen Worten sagte Reichsstatthalter General Ritter von Epp den Kämpfern des damals von ihm geführten Freikorps Dank und gedachte rühmend ihrer treuen Gefolgshafte.

**USA-Truppen im mittleren Osten.** Generalmajor Russell Maxwell, der Leiter der USA-Militärmission für Nordafrika, gab bekannt, daß sich USA-Truppen im mittleren Osten befinden. Nach ergänzenden Meldungen scheint es sich nicht um kämpfende Einheiten, sondern um unangeordnete Soldaten zu handeln. Immerhin geht aus diesen Nachrichten klar hervor, daß amerikanische Truppen sich jetzt auch an einer so entscheidenden Verbindungsstelle des britischen Weltreiches eingemischt haben wie bei der mittleren Osten darstellt.

**Niederländische Arbeitsfront gegründet.** Durch den Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete wurde die Niederländische Arbeitsfront gegründet. Der neu ernannte Leiter der RAA, Woudenberg sprach seine Bereitwilligkeit zur treuen Mitarbeit aus.

# Aus Nagold und Umgebung

„Wenn ich vom deutschen Volke Opfer und wenn es notwendig ist, alle Opfer fordere, dann habe ich ein Recht, denn auch ich bin heute genau so bereit wie ich es früher war, jedes persönliche Opfer zu bringen.“ Adolf Hitler.

- 1821: Napoleon I. auf St. Helena gest. (geb. 1769).
- 1869: Der Lyriker Hans Pflüger in Moskau geb.
- 1867: Der Stapellauf des ersten RDX-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ in Hamburg.
- 1890: Deutscher Bormarsch nordöstlich Steinfur nach Kordex, Besetzung von Kamiss und Grong und Kapitulation der Norweger in diesem Gebiet. Gebirgsfeste hegra ergibt sich.

## Ein Lied das jeder Deutsche liebt

Vor 120 Jahren wurde der Schöpfer des Liedes „Der Mai ist gekommen“ in Donabrüd geboren. „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Hause!“ Das ist eine andere, jüngsten deutschen Mai- und Frühlingslieder und in jedem Jahr, wenn der Frühling wieder ins Land zieht, erklingt es aus vielen frischen Kindertönen. Und nicht nur das, irgendwie ist dieses Lied ganz unser Eigentum geworden. Man kann noch so alt, auch so würdig, noch so gefestigt sein — irgendwann einmal, wenn in diesen Wochen die Sonne vom blauen Himmel leuchtet, können wir bestimmt wieder die alte Melodie vor uns hin: „Der Mai ist gekommen...“

In der Mitternachtsstunde des 1. Mai wurde das alte deutsche Frühlingslied auch gesungen — diesmal feierlich zu Ehren seines Komponisten, der die frohe, beschwingte Melodie zu den von Emanuel Geibel gedichteten Versen geschaffen hat: Julius Wilhelm Vra, der am 28. März 1822 in Donabrüd geboren wurde. So jetzt in diesem Jahre die Stadt Donabrüd das 120. Geburtsjahr des Liederkomponisten, und sie könnte ihn nicht besser ehren als dadurch, daß beim Einzug des Monats Mai das Lied erklingt, das Julius Wilhelm Vra durch seine Verionung dem ganzen deutschen Volke schenkte.

So wie wenige, die das alte Malleid vor sich hinsummen, dabei an seinen Komponisten denken, so wissen auch wenige, daß Vra auch der Komponist zweier anderer Lieder ist, die lange Zeit hindurch nicht weniger volkstümlich waren. Von ihm stammt das Lied „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“ und ebenso „Die hange Nacht ist nun herum“, die beide der älteren Generation noch gut bekannt sind.

Julius Wilhelm Vra war Harzer und Musiker. Die Liebe zur Musik trieb ihn frühzeitig zu eigenem Schaffen. Er hat eine Reihe von Motetten für Frauenchor, eine Weihnachtskantate und liturgische Gesänge komponiert. Daneben aber war Vra vor allem Liederkomponist, und die meisten der von ihm geschaffenen Lieder tragen ausgesprochen volkstümlichen Charakter. Das Lied „Der Mai ist gekommen“ hatte sich binnen weniger Jahre alle Herzen erobert und wurde von jung und alt gesungen.

Der Komponist eines der schönsten deutschen Malleider hat auch eine Anzahl von Schriften besonders über Kirchenmusik verfaßt, so seine „Farbenmusik“ und „Luthers deutsche Messe“. Auch sein Werk über „Die liturgischen Altarmessen des lutherischen Hauptgottesdienstes“ ist für die Geschichte der Kirchenmusik bedeutungsvoll.

Julius Wilhelm Vra starb am 30. Dezember 1882 als Piarer in Gehrden bei Hannover. Seine Geburtsstadt Donabrüd errichtete ihm im Jahre 1904 ein Denkmal.

## Der neue Luftfeldpostbrief

Die Unbillen des östlichen Wetters, die unzulänglichen sowjetischen Verkehrsverhältnisse und die weiten Strecken zwischen Heimat und Front haben in den vergangenen Monaten öfters zu einer Verzögerung der Feldpostzustellung geführt. Am Geburtstag des Führers ist vom Reichspostministerium eine Einrichtung ins Leben getreten worden, die von den Soldaten und ihren Angehörigen mit gleicher Freude begrüßt worden ist. Den Wehrmachtangehörigen der Ostfront und ihren Familien in der Heimat wird die Möglichkeit gegeben, außer auf dem gewöhnlichen Feldpostwege zweimal monatlich kleinere Nachrichten durch einen Luftfeldpostdienst auszuschicken. Jeder Soldat, der an der Ostfront eingeschickt und zum Luftfeldpostdienst zugelassenen Einheiten erhält monatlich vier Luftfeldpostmarken, von denen er zwei für Luftfeldpostsendungen an seine Angehörigen verwenden soll, während er die beiden übrigen Marken in einen Brief an seine Angehörigen sendet, damit sie ihm zwei Luftfeldpostsendungen ins Feld schicken können. Es versteht sich von selbst, daß es sich beim Luftfeldpostdienst nicht um die Beförderung umfangreicher Postsendungen handeln kann. Deshalb sind nur gewöhnliche Postkarten und gewöhnliche Briefe bis zu einem Höchstgewicht von zehn Gramm zugelassen. Dabei wird vor allem die Benutzung der im Handel erhältlichen Kartenbriefe empfohlen. Je leichter der einzelne Brief ist, desto größer ist die Zahl der Briefe, die in einem Feldpostzugung untergebracht werden können. Damit die Luftfeldpostkarten und Luftfeldpostbriefe bei der postalischen Abfertigung sofort von gewöhnlichen Sendungen unterschieden werden können, müssen sie besonders gekennzeichnet sein. In den oberen Rand wird das Wort „Luftfeldpost“ geschrieben und farblich, am besten rot, unterstrichen. Die Luftfeldpostkarte gehört immer in die rechte obere Ecke der Sendung. Als weiteres besonderes Kennzeichen wird die ganze vordere Seite der Karte oder des Briefes mit einem roten Kreuz durchstrichen, und zwar von links oben nach rechts unten und von rechts oben nach links unten. Dies folgende rote Kreuz darf keineswegs vergessen werden. Im übrigen müssen natürlich alle Luftfeldpostsendungen die volle Feldpostmarkenpflicht tragen, wie sie bei den gewöhnlichen Feldpostsendungen üblich ist. Das gilt auch für Luftfeldpostsendungen an Soldaten der Luftwaffeneinheiten, in deren Anschrift ein Luftgruppenamt angegeben ist. Schließlich sei noch drauf hingewiesen, daß bei Luftfeldpostsendungen die Angabe des Adressats unerlässlich ist. Insbesondere wird bei den Postabfertigungsstellen darauf geachtet, ob die Vorschriften des Höchstgewichtes eingehalten worden ist. Es hat gar keinen Zweck, einen Luftfeldpostbrief aufzugeben, der schwerer ist, als zehn Gramm.

## Werdet Mitglied der NSD!

## Hilfendäume

Vor meinem Fenster steht ein alter Kastanienbaum. Wir sind alte, vertraute Freunde, seine Krone schaut in mein Zimmer und seine vorwärtigen Zweige klopfen, wenn der Wind geht, auf an meine Schelben.

Als ich heute zum Fenster hinausgucke, ist das alljährliche Frühlingswunder geschehen, meine Kastanie beginnt zu blühen. Ueber und über wird sie bald mit weißen Kerzen bedeckt sein. Das Grün des Laubes läßt sie besonders weich und strahlend erscheinen.

Am schönsten ist es aber jetzt dort, wo Obstbäume das Frühlingsfest tragen. Ihre arten Farben lassen in der Blütezeit das ahnen, was die kräftigen Farben der späteren Früchte erfüllen. Das Herz öffnet sich einem weit, wenn man durch die Baumblüte wandert. Die Natur mit ihrer stetigen Erneuerung und dem immer wieder neuen Wunder des frühjahrlichen Erwachens gibt viele Rätsel auf. Die knorrigen Stämme alter Apfelbäume stehen wachend und schweigend vor kleinen, zarten Pfirsichblümmchen; ihre rosa Blüten unterbrechen die weiße Flut der Kirschen- und Pfingstblüten.

Geht der Frühlingswind durch die Bäume, hat man von einem kleinen Hügel aus den Eindruck, eine jartartige Woge wälze sich über die Wiesen. Bläst aber ein kleiner Frühlingssturm, dann rieselt es in tausend kleinen Blütensternen hinab ins Gras. Langsam wie kleine Vögel schweben sie abwärts und verstreuen sich im Grün wie Wiesenblumen.

Das Infanterie-Regiment Großdeutschland stellt Freiwillige ein. Als Friedenshand hat der Führer die Reichshauptstadt bestimmt, wo das Regiment Wache und Ehrendienst zu versehen und die deutsche Wehrmacht und das Heer bei feierlichen Anlässen an besonderer Stelle würdig zu vertreten hat. Genadene heißen die Soldaten dieses Regiments, die sich auf dem Schlachtfeld während des Weltkrieges und in den schweren und heftigen Kämpfen gegen den Bolschewismus im Dienst besonders ausgezeichnet haben. Nur aus Freiwilligen setzt sich dieses vollmotorisierte Infanterie-Regiment zusammen, das neben den Infanterie- und Panzer-Infanterie-Regimenten, Artillerie, Panzerjäger, Panzer, Sturmartillerie, Kraftwagen, Motoren- und Nachrichtenabteilungen besitzt. Das Infanterie-Regiment Großdeutschland stellt laufend Freiwillige im Alter von 17 bis 22 Jahren und einer Mindestkörpergröße von 1,70 Meter ein.

## Helden- und Jubilarehrung

Rohrdorf. Betriebsführung und Gefolgshafte der Schwarzwalder Tuchfabrik AG. gedachten des gefallenen Gefolgshafte mitgliedes Fritz Müller-Ebhausen, des mit dem Betrieb immer noch verbundenen Erwin Mergenthaler und der Gefallenen aller Gefolgshafteangehörigen. In eindrucksvollen, tiefen, dankerfüllten Worten würdigte der Betriebsführer ihren Opfertod fürs Vaterland. Die ganze Gefolgshafte ehrte ihr Andenken mit dem Lied vom guten Kameraden.

Sechs Jubilare galt es im Anschluß daran mit anerkenntenden Worten und Ehrengeschenken für ihre Betriebszugehörigkeit zu belohnen. Gottlieb Seeger-Rohrdorf erhielt außerdem für 40 Jahre lange Treue ein Ehrendiplom der Industrie- und Handelskammer Kottweil. 25 Jahre gehören der Gefolgshafte an: Wilhelm Bräuning und Gottlob Kentschler-Rohrdorf; Gottlob Wacker, Friederike Krenz und Anna Braun-Ebhausen. Wir gratulieren unsererseits ebenfalls allen Jubilaren.

## Der Heimat letzter Gruß!

Rohrdorf. Fürwahr die Heimat ehrt alle ihre toten Helden. Ganz besonders aber, und das ist verständlich, die, mit denen sie verbunden war. Friedrich Bäuerle war weit- und bekannt und gern gelesen, weshalb es nicht überraschte, wenn eine ganz große Gemeinde dem für ihn gehaltenen Trauergottesdienst beizwohnte. Ortspfarrer Schreymp hatte zum Predigttext die Worte aus dem zweiten Paulusbrief an Timoth. 1, 10 sich gewählt. Die Kirche prangte wieder in stimmungsvollem Trauerschmuck. Einen prächtigen Kranz hatte die Fa. Kaver Vareis, deren Gefolgshafte der Held angehörte, am Altar niedergelegt. Dem zweiten aktiven Sänger, den der Vederkranz mit diesem Krieger verlor, wurde mit seinem Lieblingslied ein letzter Wunsch erfüllt. Mancher Sänger, der sich nun von ihm verabschiedete, tat dies mit den lidaushingenden Worten: „So treuen Kameraden, find ich wohl nimmermehr.“

## Die lieben Alten im Monat Mai!

Ebhausen. Heute vollendet die leider etwas kränzlich gewordene Sarah Kohler geb. Dengler ihr 78. Lebensjahr. Dagegen ist Christian Wackenhut noch recht rüstig zum Abschluß seines 72. Jahres am 6. Mai. Der Großmutter Katharine Ottmar geb. Kauler werden gewiß ihre kleinen Enkel, die sie so treu zu hüten weiß, zum 7. Mai, ihrem 75. Geburtstag, eine Freude machen. Bei noch recht erstreulicher Gesundheit darf auch am 11. Mai Sarah Krauß geb. Dengler ihr 7. Lebensjahr abzurufen; und am 15. Mai beschließt mit dem 72. Geburtstag Gottlob Schöttle, Friseur, die Mai-Altenrentenliste. Allen unser herzlichsten Glückwunsch!

## Abchied

Kottfelden. Gestern verließ Hauptlehrer Sig den hiesigen Ort, um seinen neuen Wirkungsbereich als Leiter der Volkshule in Degersheim bei Keutlingen zu übernehmen. Der Gesangsverein und die Parteimitglieder versammelten sich am Abend des 2. Mai im Gasth. „Waldhorn“ zu einer kleinen Abschiedsfest. Vorstand Stöckinger dankte dem Scheidenden in Worten warmer Anerkennung für seine Tätigkeit als Dirigent des hiesigen Gesangsvereins. Bürgerin Kentschler betonte das gute Einvernehmen, das immer zwischen Schule und Rathaus bestanden habe, und Ortsg. Leiter Höhn-Effringen unterstrich die vielseitige Tätigkeit des Scheidenden in der hiesigen Zelle wie auch in der ganzen Ortsgruppe. Wir wünschen dem Scheidenden und seiner Familie im neuen Wirkungsbereich alles Gute!

## Tödlicher Verkehrsunfall

Neuenbürg. Einer alten Ansitze konnten spielende Knaben aus Oberhausen nicht widerstehen, als sie auf der Straße nach Neuenbürg einer Zugmaschine mit 2 Anhängern begegneten. Sie ließen sich verketten, sich auf die Kupplung zwischen den Anhängern zu setzen. Aus irgendwelchen Umständen sprangen sie während der Fahrt ab, wobei der vier Jahre alte Gustav Glauner zu Fall kam. Dabei fuhr ihm ein Rad über die Brust, wodurch der Knabe auf der Stelle verschied.

## Aus den Organisationen der Partei

NS. Frauenschaft-Jugendgruppe  
Morgen 20.15 Uhr Heimabend bei Witzmann.

## 25 Jahre im Behördendienst

Am 1. Mai waren es 25 Jahre, daß der Hausmeister August Schwarzkopf im Behördendienst tätig ist. Dies war der Anlaß, daß der Leiter des Arbeitsamts Nagold, Reg. Rat Dr. P. Nagold, den Jubilar unterwartet in einer zündenden Ansprache feierte und ihn anschließend eine vom Führer verliehene Auszeichnung nebst einer größeren Geldspende sowie ein schönes Blumengebilde übergab. Mäße der Jubilar noch lange Jahre seinen Dienst als Hausmeister beim Arbeitsamt Nagold versehen können. In diesem Sinne unser herzlichsten Glückwunsch!

## Sungmeister 1942

Vor der Handwerkskammer Keutlingen haben folgende Jungmeister die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt: Im Bäckergerberde Stottele, Erwin, Nagold; im Friseurgerberde Kentschler, Fritz, Spielberg und im Tischlerhandwerk Helber, Julius (Karlsruhe) Hatterbach. Herzliche Glückwünsche!

## 35 Jahre Maschinenfabrik Teufel

Am 1. April ds. Js. waren es 35 Jahre, seitdem die Maschinenfabrik Teufel damals in Badnang gegründet wurde. Seit 1. Januar 1940 befindet sich der gesamte Betrieb in der Verlegung zum Zwecke der weiteren Vergrößerung in Nagold. Die Firma genießt auf ihrem Erzeugungsgebiet der Luft- und Klimatechnik allseitig besten Ruf. Vor dem Kriege wurden daher nach fast allen Weltteilen „Teufel“ Anlagen und Apparate geliefert. In Hankau, Tschern, Mexiko, Ostafrika, Sofia, Bukarest, Rio Grande, Porto Alegre, Istanbul, Ankara, Budapest, Prag, Kicheneo, Oslo, Las Palmas, Mallorca, Barcelona etc. befinden sich „Teufel“-Anlagen und Apparate. Verschiedene Patente schützen die Vorzüge und Vorteile der „Teufel“-Anlagen und Apparate.

Am 1. April ds. Js. waren es nun auch 20 Jahre, daß Werkmeister Adolf Fröhlich als bewährter und treuer Mitarbeiter in den Diensten der Firma Teufel steht. Er wurde aus diesem Anlaß vom Betriebsführer Ing. Alfred Teufel entsprechend geehrt und mit einem sinngemäßen, namhaften Geschenk bedacht. Weiterhin wurde für treue Mitarbeit und Berantwortungsbereitschaft Ing. Alois Sauer mit der Ernennung zum Ober-Ingenieur bedacht. Große Zukunftsaufgaben und -Pläne der Firma sollen nach dem Kriege noch zur Verwirklichung kommen. Heute arbeitet die Firma voll und ganz im Interesse des Endzweckes.

## Der Wochenlohn soll verschwinden

Zu der Anordnung des Reichsarbeitsministers über die Verlangung der Lohnabrechnungszeitraum nimmt der Minister ergänzend in einer Anweisung an die Reichstreuhänder der Arbeit Stellung. In Zukunft soll eine monatliche Lohnabrechnung angestrebt werden. Die Anordnung verpflichtet jedoch zu einer solchen Maßnahme die Betriebsführer nicht. Sie gibt ihnen lediglich das Recht, nach einer Ankündigungsfrist von einem Monat und, in vertrauensratspflichtigen Betrieben, nach Beratung im Vertrauensrat zu einer solchen Verlängerung der Lohnabrechnungszeitraum zu schreiben. Es wird erwartet, daß die Betriebsführer, um in den Lohnbüros Arbeitskräfte einzuparen, von diesen Möglichkeiten der Vereinfachung des Abrechnungsverfahrens weitestgehend Gebrauch machen.

## Handelskammern arbeiten weiter

Wie die Wirtschaftskammer Württemberg und Hohenzollern mitteilt, wird die Tätigkeit der auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 20. April aufgestellten Industrie- und Handelskammern Keutlingen, Kottweil und Ulm und ihrer Nebenstellen bis zu ihrer Ueberführung in die noch zu bildende Gauwirtschaftskammer ungehindert fortgesetzt. Die Errichtung der Gauwirtschaftskammer für Württemberg wird erst durch besondere Anordnung des Reichswirtschaftsministers erfolgen.



Schwäbische Tüchtigkeit führend im Reich

Verleihung der Gaudiplome durch Gauleiter Reichsstatthalter Kurr... Stuttgart. Die schaffende Heimat kann ihrem unaußerschwäbischen Dank für die Opfer der kämpfenden Front am schönsten durch eine gewaltige Arbeitsleistung auf allen Gebieten Ausdruck verleihen.

Dann sprach Gauleiter Reichsstatthalter Kurr. Er wies einleitend darauf hin, daß die große Zahl der ausgezeichneten Betriebe einen solchen Beweis der Tüchtigkeit und des Leistungswillens in der württembergischen Industrie darstelle und die führende Stellung des Gaues im Reich alle mit besonderer Genugtuung erfülle.

Mit der Jahrbücherei an den Führer und den Liebern der Nation war der erste Teil der Festtagung beendet. Danach wurden die Betriebsführer und Betriebsobmänner der ausgezeichneten Betriebe dem Gauleiter vorgestellt, der ihnen die Gaudiplome überreichte, und dann erfuhr der dritte Kriegsteilungslampfen in unserem Gau durch die Aufführung von „Cavalleria rusticana“ einen weiblichen Fortklang.

Mit der Goldenen Jahree als NS-Werkbetrieb wurden am 1. Mai 1942 zehn württembergische Betriebe ausgezeichnet, die sich auf die einzelnen Fachgruppen wie folgt verteilten: Fachgruppe „Eisen und Metall“ 7 Betriebe, Fachgruppe „Deutscher Handel“ 1 Betrieb, „Druck und Papier“ 1 Betrieb, „Wald und Holz“ 1 Betrieb.

Die in diesem Jahr erstmals mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ durch den Gauleiter ausgezeichneten 70 Betriebe gehören folgenden Fachgruppen an: Eisen und Metall 22 Betriebe, Textil 14 Betriebe, Nahrung und Genuss 6 Betriebe, Deutscher Handel 6 Betriebe, Öffentliche Betriebe 7 Betriebe, Wald und Holz 5 Betriebe, Chemie 3 Betriebe, Deutsches Handwerk 2 Betriebe, Beherbergungsgewerbe 2 Betriebe, Leder und Bekleidung 1 Betrieb, Druck und Papier 1 Betrieb, Banken und Versicherungen 1 Betrieb.

Am Leistungslampfen 1941/42 nahmen insgesamt 36.500 württembergische Betriebe teil. Davon wurden in diesem Jahre 19 als NS-Werkbetrieb und 70 mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ ausgezeichnet.

Seit Beginn des Leistungslampfen im Jahre 1936 wurden im Gau Württemberg-Hohenzollern insgesamt ausgezeichnet: 27 Betriebe als NS-Werkbetriebe; 33 Betriebe mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“; 69 Betriebe mit dem Leistungsabzeichen „Vorbildliche Berufserziehung“ in Silber; 35 Betriebe mit dem Leistungsabzeichen „Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit“ in Silber; 66 Betriebe mit dem Leistungsabzeichen „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude“ in Silber; 13 Betriebe mit dem Leistungsabzeichen „Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen“ in Silber und 69 Betriebe mit dem Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“.

Weltkriegsteilnahmen am Hartmannsweilerkopf freigelegt

Der Hartmannsweilerkopf unweit Rühlhausen im Elsaß ist im Weltkrieg 1914/18 zu einer Weichscharte des deutschen Volkes geworden. Um diese Bergkuppe, die einen vorzüglichen Ausblick auf die Rheinebene bietet, ist bis Sommer 1917 unaufhörlich mit allen Mitteln des Grabenkrieges gekämpft worden.

Auf Veranlassung des Befehlshabers im Weichkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Dymal, wurde mit der Freilegung und Wiederinstandsetzung der noch gut erhaltenen deutschen Stellungen auf dem H. K. begonnen. Zum Abschluß dieser Arbeiten ist jetzt zur Erinnerung an die schweren Kämpfe und zur Ehrung der Gefallenen auch ein Kartenblatt mit dem deutschen Grabenstellungen und mit einem Abriß der Kampfhandlungen herausgegeben worden.

Stuttgart. (Jubiläumfeier.) In der Liedertafel Saal die Ehrung derjenigen Mitglieder des Schwäbischen Arbeitervereins, die dem Verein seit 25, 40 oder gar 50 Jahren die Treue gehalten haben. Der stellv. Leiter des Zweigvereins Stuttgart, Siedmacher, konnte an 23 Mitglieder mit 50jähriger, an 13 mit 40jähriger und an drei mit 25jähriger Mitgliedschaft Ehrenurkunde und Plakette überreichen.

Heilbronn. (Das Deutsche Kreuz in Gold.) Für mehrfache besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Leutnant K. M. aus Heilbronn, Kompanieführer in einem Infanterieregiment, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Karlsruhe. (Todesfall.) Nach kurzer schwerer Krankheit ist Professor Dr. Koch, der Leiter des Städtischen Kinderkrankenbaus, gestorben. Er hat mit Auszeichnung am Weltkrieg 1914/18 teilgenommen und im gegenwärtigen Krieg längere Zeit als Stabsarzt Dienst getan. Der Tod des hervorragenden Kinderarztes bedeuert für das Kinderkrankenhaus, dessen Leitung ihm 1933 übertragen worden war, einen schmerzlichen Verlust.

Mehr (Schwarzwald). (Großdruckerei Moritz Schauenburg.) Die weltbekannte Jahre Firma Moritz Schauenburg KG, Großdruckerei, Kalenderfabrik, Buch- und Zeitungsverlag, konnte in diesen Tagen auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Gründer war der einzigste Buchhändlergeselle Johann Heinrich Seiger, dessen Schwiegerohn Moritz Schauenburg 1864 das Geschäft übernahm, das seitdem im Besitz der Familie blieb und 1928 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt wurde.

Sinningen (bei Engen) (Verunglückt.) Bei Arbeiten im Walde ist die Ehefrau Maria Krohls, Mutter von vier noch kleinen Kindern, tödlich verunglückt.

Handel und Verkehr

Aufhebung des Schlachtkennzeichens. Das Schlachtkennzeichen ist mit Wirkung vom 1. Mai aufgehoben worden. Infolgedessen sind zur Förderung der Fleischherzeugung weitere Erhöhungen der Preise für Schlachtvieh möglich geworden, ohne daß die Fleischkonsumpreise für Fleisch geändert werden.

Württ. Girozentrale. Nach dem Bericht der Württ. Girozentrale — Württ. Landesfinanzverwaltung — hat die Geschäftsausdehnung 1941 angehalten. Die Bilanzsumme ist um nahezu 45 v. H. auf 713,1 Mill. RM. angewachsen. In der Bilanzsumme ist die Württ. Girozentrale führend vorangegangen; die Ausleihungen sind im Berichtsjahr zweimal herabgesetzt worden. Ausleihungen an Gemeinden, Gemeindeverbände usw. sind um 9,1 Mill. RM. zurückgegangen. Dagegen sind Privatdarlehen um etwa 1 Mill. RM. höher ausgewiesen. Die Kreditunterstützung von Klein- und Mittelbetrieben in Gewerbe, Handel und Industrie stand im Vordergrund. Vom Reingewinn mit 0,71 Mill. gehen 0,4 (0,5) in die Rücklagen, das Betriebskapital wird mit 4 v. H. (5 v. H.) verzinst und der Rest auf neue Rechnung verwerten. Die ersten Monate des neuen Jahres haben eine weitere Steigerung der Umsätze, hauptsächlich im Wertpapiergeschäft durch Unterbringung größerer Beträge von Reichsanleihen gebracht.

Einzigartiger Werte vom 1. Mai. Der Einheitsmarkt wies nicht nur Ausdehnungen auf als sonst; Daimler notierten 193 (192), Mercedes 139 (137), VWZ, 180 (177); eine Kurseinbuße erlitten außer einigen Großbankaktien nur REZ, die mit 227 (218) zur Notiz kamen.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Pür Leidende und Erholungsuchende elektrisches Stangerbad Nagold. Empfehlung ist mein erfolgreichstes Verfahren gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Nieren-, Blasenleiden, Ischias, Hexenschuß, Herzleiden und alle Blutstörungen. Clara Bauer

Tonfilm-Theater Nagold. Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr. Himmelstürmer. Ein dokumentarischer Film von der Entwicklung und Geschichte des Fliegens. Originalaufnahmen von 1900—1940. Kulturfilm und Wochenschau. Mittwoch nachmittag 16.30 Uhr. Jugendvorstellung. Jugendl. 40 und 50 Pfg. Kino läuft um 20 Uhr an!

Zuchtvieh-Abgabeveranstaltung in Herrenberg. Am Samstag, den 9. Mai 1942 findet in der Tierzuchtthalle in Herrenberg eine Zuchtvieh-Abgabeveranstaltung statt. Angemeldet sind 175 Fohlen, sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen. Sonderkürung der Fohlen: Freitag, 8. Mai 1942, 13.00 Uhr. Versteigerung: Samstag, 9. Mai 1942, 9.30 Uhr. Personen aus Speer- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalweis mitzuführen. Württ. Fleckviehzuchtverband Fleckviehzuchtverband des württ. für den Südkreis, Herrenberg. Unterlandes, Ludwigsburg, Dem Reichsanführer angeschlossen.

Vertrauenswürdige pharmazeutische Präparate. sind keine Modeartikel. Sie sind nicht aus irgendwelchen Zeitströmungen heraus entstanden. Langjährige Forscherarbeit bildet die Grundlage für ihre Herstellung. Ihre ständige Anwendung durch Jahrzehnte ist eine Prüfung von einzigartiger Gründlichkeit und zugleich der Beweis für ihre bleibende Anerkennung und Wertschätzung. SANATOGEN FORMAMINT KALZAN. Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing Berlin SW 68

Garantol-Wink Nr. 5. Glaslar muß die Garantol-Lösung nach Niederschlag der unlöslichen Teile immer sein! Ist doch einmal ein Ei geplottet und damit die Lösung trüb geworden, müssen alle einwandfreien Eier in eine frische Garantol-Lösung umgelegt werden. Garantol konserviert Eier über 1 Jahr.

Rindersbad Abbitte. Die Untergeladete nimmt die über Sara Calmbach gemachten entehrenden Ausdrücke als un wahr zurück und leistet öffentlich Abbitte. Gretle Weiß. Zur Beurkundung. Der Sühnebeamte: Dürr.

Knoblauch! das altbewährte Mittel zur inneren Reinigung, aber nur die geschmack- und geruchsfreie Knoblauch-Beeren. Immer jünger! Sie enthalten reines Knoblauch in hoch angereicherter Form, und leicht löslich; gut verdaulich und verträglich einnehmen. Knoblauch-Beeren „Jemmer jünger“ machen hoch und hoch und erhalten die Gesundheit. Monatspackung RM 1.- in Apotheken u. Drogerien

Für kurze Zeit wird Schreibmaschine zu leihen gesucht. Näh. durch die Gesch.-St. d. Bf.

Halle Holzladwerk, bis zu 30 Meter Länge und 10—15 Meter Br. sucht zum Abbruch und Wiederaufbau. Bektin-Fabrik Neuendörfer. Suche sofort ein Schlafzimmer u. Wohnküche möbliert. Näheres durch die Geschäftst. d. Bf.

Fässer 20—400 Liter Inhalt, zum Transport v. Nahrungsmitteln sucht zu kaufen. Bektin-Fabrik Neuendörfer. Richtig sparen...! bei deiner Kreissparkasse

Morgen Mittwoch keine Sprechstunde. Dentist Rummel. Zum Reinigen meiner Geschäftszimmer- und Wohnräume geeignete Hilfe für einige Stunden täglich, oder 2—3 mal wöchentlich 1/2 Tag, für sofort oder später gesucht. Chr. Theurer, Herrenberg.

Hausmädchen willig und fleißig, kann sofort eintreten. Angebot mit Angabe bisheriger Tätigkeit an. Waldsanatorium Schömberg.

Zu pachten gesucht ca 16 Acker Ackerland. z. Anbau von Kartoffeln. Näheres durch die Geschäftst. d. Bf.

Bücherschrank möglichst hellleuchtend zu kaufen. Bektin-Fabrik Neuendörfer. Eine trügliche, junge Kuh jetzt dem Verkauf aus. Chr. Broß, Beihingen. Verkaufe eine mit dem vierten Kalb hochträgliche Schaffkuh. Christian Bauer, Schäfer Beihingen Kr. Calw.

Allen Schlossbergbesuchern und Wanderfreunden empfehlen wir den mit 7 Bildern und 1 Lageplan ausgestatteten Bericht über die Grabungen auf Hohen-Nagold. Zu 35 Pfg. vorrätig in der Buchhandlung Kaiser, Nagold.

Deutlich lesbar geschriebenes Manuskript gewährt die wertvollste Anzeige.